



Bild 9: Der Wagen im Märklin-Katalog D6 von 1929, Klischee des Prototyps.

einer Bahn, bei der noch ungewiss ist, ob sie überhaupt je gebaut werden wird? Da war die Situation bei O. Hoppler in Zürich anders. Er hat bei Märklin NL 13020 in Blau-Weiss in kleiner Stückzahl herstellen lassen. Dies in Anlehnung an tatsächlich existierende blau-weiße Vorortzüge der SBB (vgl. Tinplate-Forum 2015).

Von diesen blau-weißen Triebwagen sind mir bis heute immerhin vier bis fünf Exemplare bekannt. Von der «Säntisbahn» habe ich bis heute nur die in diesem Beitrag erwähnten Stücke gesehen, und dies obwohl ich seit mehr als vier Jahrzehnten auf Schweizer Bahnen fokussiert bin. Dabei habe ich einige Museen und viele Ausstellungen besucht und auch Einblick bekommen in diverse sonst nicht zugängliche Privatsammlungen.

Hypothese b) kann nicht ausgeschlossen werden. «Gut betucht» kann durchaus wörtlich genommen werden, denn die Region St. Gallen-Appenzell war eine Hochburg der Textilindustrie.

Hypothese c) ist für mich aufgrund der folgenden Argumente die plausibelste: Die Farbgebung ist nicht unbedingt das Resultat einer sorgfältigen Designstudie. Sie kam wohl eher unter Zeitdruck und Berücksichtigung der Verfügbarkeit zustande; die lithografierten MITROPA-Wagen waren greifbar und einfach abzuändern. Interessantes Detail: Der Wagenkasten weist keine der üblichen Schlitz für die Zuglaufschilder auf. Nur der Triebwagen musste von Grund auf neu lackiert werden; es scheint, dass für die Zahnradbahn weitergekauft

wurde, obschon die Konzession bereits Ende 1930 erloschen war. Erst 1933 wurde, wie erwähnt, das Projekt endgültig aufgegeben. Die Hausfarbe der Säntisbahn war grün, wie der historisch aufgearbeitete Personenwagen zeigt. Auch waren zu jener Zeit bei Berg- und Privatbahnen zweifarbige Anstriche sehr beliebt. Unten rot, blau, grün und sogar braun und im oberen Teil des Kastens ein heller Farbton von Weiss über Elfenbein/Creme bis Gelb.

Die plakative Beschriftung passt zu einem Werbemodell, wäre aber in Wirklichkeit kaum derart grossflächig umgesetzt worden, sondern bestimmt diskreter. Auch fehlen die üblichen Klassenbezeichnungen und die Anschriften «Raucher» und «Nicht-raucher». Ein gutes Modell könnte auch weitere Anschriften tragen, wie Wagennum-

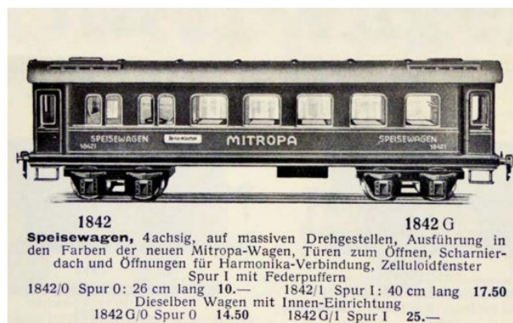


Bild 10: Die Basis für den Wagen als Neuheit von 1930, Märklin-Katalog D7.



Bild 11: NL von Hehr «MOB», «Hoppler» als «SBB» von Twerenbold mit ergänzter Rückseite, dito «MOB» mit Lyra-Bügeln, Eigenbau «MOB» auf Basis ERNO.